

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
 2, Schellenberg für Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
 Fernrufnummern: Sommerstr. 2281, Telefonnummern: Tagblatt Wiesbaden
 Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 1468.

Wöchentlich 6 Ausgaben
 mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.



Ercheinungsort:
 Wertschlag nachmittags.
 Erscheinungzeit: 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
 Berliner Büro: Berlin-Alt-Mitte.

Bezugspreise: Für eine Beilage von 2 Wochen 84 Rpfr., für einen Monat 252 Rpfr., ein-
 schließlich Traglohn. Durch die Post bezogen 25 Rpfr. Zuschlag. Einzel-
 nummer 10 Rpfr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Buchhandlungen,
 die Bucher und alle Buchhandlungen. — Die Schließung der Bestellung rechtzeitig lassen. Unfrucht
 auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Kapitelmessung: Ein Millimeter Größe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grund-
 preis 7 Rpfr., bei 25 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpfr., sonst laut Preisliste Nr. 6,
 Reichshofstr. 2. — Jahr die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
 wird keine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Ankündigungen 1/2 Uhr vorzeitig
 des Tages müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 232.

Dienstag, 4. Oktober 1938.

86. Jahrgang.

Der Führer unter dem Jubel der Egerländer:

„Euer Glück ist das Glück von 75 Millionen!“

Die Rundgebung in der alten Reichsstadt Eger nur noch mit den historischen Stunden in Linz zu vergleichen.

Abschnitte I und II befehlt.

Die Truppen des Generals von Reichenau sehen ihren Vor-
 marsch in Zone III fort.

Berlin, 4. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt be-
 fahndung.

Die Truppen des Generaloberst Ritter von Leeb haben
 nunmehr den Gebietsabschnitt I vollständig befehlt.

Die Truppen des Generaloberst von Bod haben den
 Gebietsabschnitt II befehlt.

Geheilig sind Teile der Luftwaffe in Eger ein-
 gerückt.

Die Truppen unter Führung des Generals der Artillerie
 von Reichenau sehen heute (4. Oktober) 8 Uhr den Vormarsch
 über die am 3. Oktober erreichte Linie zur Befreiung weiterer
 Teile des Gebietsabschnitts III fort.

Freiwillige der Britischen Legion

werden für die Abstimmungsgebiete ausgelacht.

London, 4. Okt. (Zusammenfassung.) Wie in London anti-
 lich bekanntgegeben wird, hat die britische Regierung das An-
 gebot der Britischen Legion, 1000 Freiwillige für
 Polizeiwache in das Volksabstimmungsgebiet für einen
 Zeitraum von 6 bis 8 Wochen zu entsenden, angenommen.

Die Freiwilligen der Britischen Legion, die während der
 Abstimmung in das inabendeutsche Gebiet gehen sollen, wer-
 den von dem Vorgesetzten der Britischen Legion, Sir Francis
 Fletcher-Koch, G. O. O. B., geführt werden. Ihm zur Seite
 stehen Generalleutnant Sir James D'Omby, Genera-
 lmajor Sir Peter und Oberst Wildersforce. Be-
 reits am Mittwoch werden die einzelnen Freiwilligen ausge-
 lacht und in London zu einer Art Instruktion zusammenge-
 sprochen werden.

Der Weg zum Frieden.

Von Fritz Günther.

Es ist ein weiter Weg von den 14 Punkten Wilsons,
 deren einer den Völkern Österreich-Ungarns die freie Wäh-
 lbarkeit autonomer Entwicklung gewährleisten wollte, bis zu
 der endgültigen Lösung des tschechischen Pro-
 blems, die nicht nur die schlimmste europäische Gefahren-
 quelle beseitigt, sondern in dem Klammern von München und
 der sich anschließenden deutsch-englischen Vereinbarung auch
 die Grundlagen für den friedlichen Aufbau eines neuen
 Europa schuf. Am Anfang dieses Weges, der für das deut-
 sche Volk ein Lebensweg von unerhörtem Ausmaß werden
 sollte, steht Versailles, dessen Schatten 20 Jahre lang
 auf uns lastete. Völlig entworfen und durch ein raffiniertes
 Bündnisystem eingekreist, wirtschaftlich abgesperrt und über-
 wacht von dem Mißtrauen der Sieger gegen jede nationale
 Freiheitsregung, ließen uns unter den gegebenen Machtver-
 hältnissen nichts anderes übrig bleiben zu sollen, als uns in
 das Schicksal eines zur Zweitrangigkeit herabgesunkenen
 Großmachtstaates zu ergeben, der in ewiger Fäulnis seinen
 Gläubigern ausgeliefert war, dessen Existenz von ihrem
 Wohlwollen und ihren Beschlüssen ewig abhängig bleiben
 sollte. Mit der Wiedergeburt durch den Nationalsozialis-
 mus und der jenseitigen Politik Adolf Hitlers, kam dann die
 große Wandlung seit 1933.

Nichts kann die Wichtigkeit der großen politischen Ziele,
 die der Führer von Anfang an mit kompromißloser Konse-
 quenz verfolgte, besser kennzeichnen als die Tatsache des
 Erfolges auf allen Gebieten. Die schrittweise Ent-
 wicklung dieses Erfolges läßt sich auch außenpolitisch in den
 einzelnen Gruppen genau nachzeichnen. Da war zunächst ein-
 mal die völlige Befreiung von den Versailles und Genfer
 Methoden durch den im Oktober 1933 erfolgten Austritt aus
 der Genfer Liga. Nun war der Weg frei für die An-
 nahme neuer zwischenstaatlicher Be-
 ziehungen, die zu festen Freundschaften mit Polen,
 Italien und Japan führte, mit der ebenso klaren Frontstel-
 lung gegen den Europa und die Welt länder bedrohenden
 Bolschewismus. Auch mit England, mit dem Deutschland
 ja nur ein einziges Mal in der ganzen Weltgeschichte sich im
 Kriege besand, von 1914 bis 1918, bemühten wir uns damals
 schon in ein freundschaftliches Verhältnis zu kommen. In
 seiner Rede vom 21. Mai 1935 sagte der Führer: „Deutsch-
 land hat weder die Absicht noch die Notwendigkeit oder das
 Vermögen in irgendeiner neuen Fottenzialität ein-
 zutreten. Die Reichsregierung erkennt von sich aus die über-
 ragende Lebenswichtigkeit und damit die Berechtigung eines
 dominierenden Schutzes des britischen Weltreiches zur See an,
 genau so wie wir unangekündigt entschlossen sind, alles
 notwendige zum Schutze unserer eigenen kontinen-
 talen Existenz und Freiheit zu veranlassen. Die
 deutsche Regierung hat die aufrichtige Absicht, alles zu tun,
 um zum britischen Volk und Staat ein Verhältnis zu finden
 und zu erhalten, das eine Wiederholung des bisher einzigen

Der schönste und heiligste Weg.

Einzug des Führers in Eger.

Eger, 3. Okt. Es ist 13.25 Uhr. Da tritt das Staunen der
 Straße durch die Straßen Egers. Der Führer ist da. Die
 Menschen sind fassungslos vor Freude. Sie rufen und
 schreien und grüßen und winken. Ein warmer Regen
 regnet auf die Straßen nieder, die der Führergang
 und nach allen Seiten laufend durch-
 fährt.

Vor dem vielstundvertägigen Stadthaus Egers vorläßt
 der Führer den Hosen. Kreisleiter Wolfner empfängt
 ihn am Portal. Zwei Kinder in Egerländer Tracht über-
 reichen dem Führer Blumen. Dann steigt er die alte Treppe
 hinauf zum Rathausaal. Hier sind auf einem großen Tisch
 die Urkunden der Stadt Eger ausgebreitet. Kreisleiter
 Wolfner gibt aus überausstem Herzen der Freude des inabende-
 deutschen Landes in schlichten Worten Ausdruck und dankt
 dem Führer dafür, daß er den Glanz alter deutscher Kaiser-
 zeit in dieser Stunde und in dieser Stadt zu neuem Leben
 erweckt habe.

Der Führer dankt ihm für den Willkommensgruß und
 betont, daß er sich an die Spitze seines Kampfes den Satz ge-
 stellt habe, die 10 Millionen Deutsche, die vom
 Reich getrennt waren, wieder zurückzuführen in
 das Reich. An diesem Tage werde dieser Wunsch von
 ihm verwirklicht. Hinter dem Deutschum im Sudetenland
 habe von jetzt ab die ganze deutsche Nation.

Ein 600 Jahre altes Königswort eingelöst.

Dann wendet sich Konrad Henlein an den Führer.
 Er weiß darauf hin, daß Eger ursprünglich reichsun-
 mittelbares Gebiet war, das während des Thron-
 streites zwischen Ludwig dem Bayern und Friedrich dem
 Schönen als Pfand an den Böhmenkönig über-
 geben wurde, der wertvolle Krieges- und Geldbeihilfe ge-

leistet habe. Noch vor der Verpfändung übergab Ludwig dem
 Kater der Stadt Eger eine Urkunde, in der es heißt: „Willet,
 gewinnen wir Gewalt, die wir zu Recht haben sollen, daß wir
 immer danach trachten wollen, die wir Eger zum rechten
 Staat wiederbringen und zu erstehen.“

Dieses Königswort ist, so schloß Konrad Henlein, durch
 mehr als 600 Jahre nicht eingelöst worden. Sie,
 mein Führer, haben es nun auch ermöglicht, daß Eger wieder
 ins Reich zurückkehrte. Mit diesen Worten übergab
 Konrad Henlein dem Führer eine Urkunde aus dem Jahre
 1314, in der dem Bürgermeister von Eger die Verpfändung
 der reichsunmittelbaren Stadt Eger an die Krone von
 Böhmen angeklagt und der Stadt die Reichsunmittelbar-
 keit garantiert wird. In diesem Augenblick von höchster
 inhaltlicher Bedeutung ist die Eingliederung der Reichsstadt
 Eger in das Reich vollzogen worden. Der Führer verläßt
 das Stadthaus. Auf dem Hof steht der Führer an der dem
 Sterbestimmer Wallenstein gegenüberliegenden
 Wand des Hofes, das Felder, 1907 an Habent als Protek-
 toren die Sprachverbindungen schrieb:

„Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk; das höchste
 Gut des Volkes ist sein Recht. Des Volkes Seele lebt in
 seiner Sprache, dem Volke, dem Recht und seiner Sprache
 treu land uns der Tag, wird vieler Tag uns finden.“

Dann verließ der Führer das Stadthaus, und als er vor
 dem Portal Häcker wurde, schlug ihm erneut der unbe-
 greifliche Beifallssturm entgegen, der ihn auf
 dem Wege hierher geleitet hat.

Rundgebung auf dem Marktplatz in Eger.

Der erste Tag des Führerbesuches im befreiten Eger-
 land erreichte seinen Höhepunkt mit der gran-
 diosen Rundgebung auf dem historischen
 Marktplatz von Eger. Zum ersten Male sprach der
 (Fortsetzung auf Seite 3.)



Triumphaler Einzug des Führers in Mch.
 Mit grenzenloser Begeisterung jubelt die Bevölkerung dem Befreier des Grenzlandes
 zu, und heißt ihn in ihren Mauern willkommen. (Weltbild, R.)



Seit unserem Befreier!
 Ein einziger Sudetenländer dankt dem Führer nach seinem Einzug in Mch.
 (Weltbild, R.)

Kampfes zwischen beiden Nationen für immer verhindern wird. Der Westen später war der deutschengläubige Fortschrittstrag zum Maßstab gebracht, der heute das einzige wirksame Abstützungssystem überhaupt ist.

Nach dem Ausbruch unserer Wehrmacht als wichtigstem Instrument für die Verteidigung des Staates waren dann mit der Aufhebung der entmilitarisierten Zone die letzten Fesseln des Versaillescher Schandvertrages gefallen. Das wieder selbständig gewordene und wachsende Reich konnte sich den inzwischen immer dringender werdenden Aufgaben zuwenden, die zum Zusammenbruch aller Deutschen in Mitteleuropa zum Großdeutschen Reich führen sollten. Im letzten großen Jahre vor dem Reichstag am 20. Februar 1938 jagte der Führer u. a., So wie England seine Interessen über einen ganzen Erdkreis hin verteilt, so wird auch das heutige Deutschland seine, wenn auch um soviel begrenzteren Interessen zu vertreten und zu wahren wissen. Und zu diesen Interessen des Deutschen Reiches gehören auch der Schutz jener deutschen Volksgenossen, die aus Eigenem nicht in der Lage sind, sich an unseren Grenzen das Recht einer allgemeinen menschlichen, politischen und weltpolitischen Freiheit zu sichern. Im März bereits erfolgte die Wiedereroberung von Österreich mit der Deutschen Reichsgrenze zum neuen Großdeutschland, ein ohne jedes Blutvergießen sich abspielender Vorgang, der nach dem überwältigenden Abstimmungsergebnis Wunsch und Wille des gesamten deutschen Volkes war.

Wunsch und Wille des Sudetenlandes, das die geographischen Regentkräfte der Versailleschen Friedensmacher entgegen allen Protesten vom Selbstbestimmungsrecht der Völker in die Tschechoslowakei eingegliedert hatten, waren die volle Freiheit des Selbstbestimmungs zum deutschen Volkstum und zur deutschen Reichsgrenze. So lautet eine der Kardinalforderungen Konrad Henleins, die Frau mit der Mobilisierung vom 21. Mai 1938 beantwortete. Die weitere Entwicklung und vor allem die menschenwürdige Behandlung, der die Sudetendeutschen von nun an ausgesetzt waren, zeigte, daß es der tschechoslowakischen Regierung niemals Ernst sein würde mit der Wiederherstellung eines der deutschen Volksgenossen seit 1918 verweigerten Unrechtes. Konrad Henlein wandte sich deshalb am 3. September direkt an den Führer, der dann in der Schlussrede auf dem Reichsparteitag den Vertretern der Demokratischen aller Deutschtum sagte, daß wenn diese gewissen Kriterien kein Recht und keine Hilfe selbst finden können, sie bei uns uns bekommen werden. Frau antwortete darauf mit der Behauptung des Staatsrechtes, der Auflösung der SDP und flüchtigem Terror im sudetendeutschen Gebiet. Dieser menschenunwürdigen untrüglichen Behandlung gegenüber hatte das Sudetendeutentum nunmehr nur noch eine Parole entgegenzusetzen: Heim ins Reich!

Der Wunsch wurde erfüllt. Er mußte erfüllt werden, wenn das Geschick der Menschheit und Ordnung bei den Völkern Geltung behalten sollte. Daß es so kam, zeigt, daß die zwischen Betrüger, Godesberg und München liegenden, von schweren Gewitterwolken bedrohten Tage die Gefahr eines Weltbrandes ganz nahe gerückt hatten, will uns heute kaum noch verständlich erscheinen. Und doch fanden wir alle unter dem Alpdruck eines Verhängnisses, das Europa auf das schwerste bedrohte, wenn nicht die Vernunft der Staatsmänner und der feine Wunsch der Völker nach Frieden und Verständigung gegen die gefährlichen Mächte des kapitalistischen Unternehmertums gewandt und dem Sieg bananengetragen hätten. Ein Sieg, der über die Bedeutung des Anlasses hinaus auch eine Bereinigung aller Probleme in Aussicht stellt, die 29 Jahre Unfrieden im Gefolge hatten.

Und wenn jetzt die deutschen Truppen zum zweitenmal zur Befreiung eines angegriffenen Landes ausgerückt sind und von der betroffenen Bevölkerung mit jubelnder Begeisterung empfangen werden, so bringen sie damit gleichzeitig zum Ausdruck, daß nur der beispiellose Einsatz der gesamten Nation und der unerschütterliche Entschlossenheit einer Herrschaft und Ziele wägen die Führung diese Entwicklung herbeiführen konnte. Eine Entwicklung,

die schließlich auch zur völligen Änderung der jetzigen Haltung der Weltmacht führte. Mit der Erlaubnis der Wehrmacht des Völkerrechts und des Völkerrechts würde nunmehr wohl auch für Frau die Einheit kommen, daß ein friedliches Zusammenleben der Deutschen und Tschechen im Herzen Europas die einzige Möglichkeit für eine eigenständige Entwicklung ist.

Deutscher Student von Tschechen tödlich verlegt.

Prag, 4. Okt. (Zusammenfassung.) Im Bezirk Klattau zogen sich die tschechischen Truppen in der Richtung auf Reuzen zurück, wobei sie die Sprengladungen von den Brücken entzerrten.

In der Nähe von Klostergrab im Erzgebirge verjagte der deutsche Hochschüler Erich Reuber, den die Tschechen festgenommen hatten, sich der Haft durch Flucht zu entziehen. Er verlegte bei seinem Verweigerungswiderstand tschechischen Wachposten, wurde selbst aber auf seiner Flucht von einem tschechischen Unteroffizier so schwer verwundet, daß er seinen Verletzungen erlag.

Die „Grüne Armee“ des Böhmer Waldes.

Wie aufrechte Männer Tschechen und rotem Schindl trösten.

Wälfen (Böhmer Wald) 3. Okt. In Wälfen traf man zum ersten Male auf die „Grüne Armee“. Die Mitglieder dieser „Armee“ haken sich hinten hinten (Tief nicht leicht) an; sie haben die Tschechen haben sie so geliebt. Die tschechische Staatspolizei und das volkswirtschaftliche und vertriebenen rote Schindl (Tief nicht leicht) und fürchten sie. Die Männer tragen diesen Namen, die auf die tschechischen Gesellschaften befehle ihm nicht über die Grenze, sondern in die Wälfen gesteckt waren, in die grüne Unmöglichkeit des Böhmer Waldes mit den zahlreichen Schwärzeln am Schreiner und in der Umgebung von Oberhieschowitz. Ein Trupp von 25 bis 40 Mann verteilte sich die „Grüne Armee“ über das tiefe Waldgebiet, organisierte Wälfen, Verbindung und Verpflegung — und es hat geklappt. Keiner von ihnen wurde gefangen, obwohl die Kommunisten in Wälfen sich alle Mühe gaben, ihre eigenen Volksgenossen an die tschechischen Gendarmen und Soldaten zu verraten. Am Ende der Wälfen, die sich aus ihrem Versteck nach Wälfen hineingewagt hatten, wurden von einem deutschen Kommunisten der tschechischen Staatspolizei angesetzt und festgenommen. Im Volksrevier (Tief nicht leicht) wird er verurteilt, daß er wegschleppen werden müßte. Sie wurden verurteilt, und man weiß noch nichts über ihr Schicksal.

Ungelöste Probleme.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Ausfaltung Moskaus Voraussetzung.

Berlin, 4. Okt. Im englischen Unterhaus hat die überwindende Mehrheit gegen den Dapal erhellend die englische Politik gegen den Ministerpräsidenten Chamberlain nach dessen Rücktritt aus München abgelehnt. Zugleich hat die Debatte aber auch bestätigt, daß es in England eine Opposition gibt, die aus der Gesamtentwicklung nichts gelernt hat und die man wohl am besten als die Opposition gegen den Frieden kennzeichnen kann. Die Tatsache, daß sie ihr Spiel diesmal verloren hat, daß der Krieg verhindert wurde, zu dem auch der ehemalige Marineminister Duff Cooper drängte, ließ die Wogen ihres Kaders hochgehen, der sich nun nicht nur in Fällen gegen Chamberlain, Ausfällen, wie sie im englischen Parlament nicht üblich sind, Luft machte, sondern auch in unerwarteten Höhen gegen den Führer. Heute hat Duff Cooper die Sitzung, von einer Erklärung des Führers zu sprechen, wobei er hinzufügte, daß man den Worten Hilters nicht trauen könne. Gegenüber solchen Angriffen der Herren Duff Cooper, Eden und Aitlee gab Chamberlain einen Überblick über die Ereignisse, die zu dem Münchener Abkommen führten. Er unterstrich, daß mit der Lösung der tschechischen Frage eine der Hauptfragen auf dem Wege zum Frieden genommen sei. Zugleich ließ aber auch Chamberlain keinen Zweifel daran, daß er noch nicht alle Probleme als geregelt betrachte, daß er es aber als großen Erfolg ansehe, wenn es gelänge, das Mißtrauen zwischen den Völkern auszulöschen. Von der sich vertiefenden Zusammenarbeit der Völker hoffte der britische Ministerpräsident für die Zukunft die Möglichkeit einer Weltfriedung oder einer Rüstungseinschränkung. England werde aber, wie er hinzufügte, nicht wieder einseitig abzurufen, bevor die Zeit dafür reif ist. Für die vier im gemeinsamen mit dem Führer unterzeichneten Erklärung fand Chamberlain nichterne, aber gewichtige Worte. Der Befehl der großen Mehrheit des Parlaments bestätigte dem Ministerpräsidenten, daß er das englische Parlament hinter sich hat, wenn er den einmal beschrittenen Weg forsetzt.

Heute folgt nun im französischen Parlament eine Rede Daladiers. Auch hier wird sich die Opposition zu Wort melden, aber auch hier wird sich die übergroße Mehrheit hinter den Ministerpräsidenten stellen, dem sogar anempfohlen

wird, die günstige Gelegenheit zur Auseraumung von Neuwahlen zu benutzen, da solche Neuwahlen die Volkstrennmehrheit vom Mai 1936 beseitigen würden. Damit freilich würde auch Daladier auf den härtesten Widerstand der Linken stoßen und es ist deshalb sehr unwahrscheinlich, daß er einen solchen Rat befolgen wird.

Es ist selbstverständlich, daß auch Rom sehr aufmerksam die weitere Entwicklung und somit auch die Parlamentardebatten in London und Paris verfolgt. Das Auftreten der englischen und der französischen Opposition ist nur geeignet, das italienische Mißtrauen zu härten. Gegenüber allyn optimistischen Äußerungen, die unmittelbar nach München in anderen Ländern zu hören waren, vertritt man in Rom die Ansicht, daß auch nach München eine grundsätzliche internationale Klärung noch nicht eingetreten sei. Man verweist in diesem Zusammenhang auf Spanien. Der Hinweis ist umso berechtigter, als die Wälfen Presse jetzt täglich wieder Spanien ein hartes Interesse entgegenbringt, nachdem dem Sowjet die tschechische Sprungbrett entzogen worden ist. Hier liegt Rom also durchaus mit Recht nach wie vor. Solange der Moskauer Einfluß nicht definitiv ausgefaltet ist, so legt beispielsweise die „Tribuna“, ist es gefährlich, auf den europäischen Frieden zu hoffen. Ja, das italienische Volk warnt nicht nur vor einer Abzweigung, sondern hält im Gegenteil eine noch bessere materielle und geistige Ausrüstung für erforderlich. Es trägt auch nicht gerade zur Milderung des italienisch-französischen Verhältnis bei, daß die französische Presse hartnäckig den jetzt erheblichen Anteil Russlands am Münchener Friedensvertrag nicht in Kauf nimmt.

Auch die italienischen Pressestimmen bestätigen ebenso wie die Chamberlain-Rede, daß noch nicht alle Probleme gelöst sind. Das weiß auch die Opposition in den Reichsländern und gibt deswegen ihr Spiel noch nicht ganz verloren. Es erscheint also umsonst erörterlich, von dem in München eingeschlagenen Weg keinen Fingerbreit abzuweichen. Den Willen, diesen Weg fortzuführen, hat auch Chamberlain geteilt klar und eindeutig bekundet.

Der englische Botschafter bei Graf Ciano.

Rom, 3. Okt. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat am Montagmorgen dem englischen Botschafter Lord Perth zu einer langen Unterredung empfangen. Obwohl eine amtliche Äußerung über den Gegenstand der Besprechungen noch nicht vorliegt, wird in politischen Kreisen Roms allgemein angenommen, daß die Entschärfung der italienisch-englischen Beziehungen einer eingehenden Ausprache unterzogen worden ist. Man sieht der Unterredung umsonst Beachtung, als fast zur gleichen Zeit der englische Premierminister vor dem Unterhaus den bedeutenden Einfluß Mussolinis bei den Biederbesprechungen in Wälfen vorherzusagen anerkannt hat.

Der Krieg in Spanien.

Bilbao, 4. Okt. (Zusammenfassung.) Wie der nationale Feuersbericht meinet, jetzt der nationale Normarich der Ebrofront im Laufe des Montag fort und 10 Stellen der Bolschewiken wurden erobert. Der Gegner erlitt hohe Verluste. 387 Gefangene wurden gemacht und eine größere Menge Kriegsmaterial erbeutet. Vier rote Kletterer wurden im Luftkampf abgeschossen. Die militärischen Ziele der Fäden von Alicante und Mahon (Insel Menorca) wurden von nationalen Flugzeugen bombardiert.

Auslandsecho zur Triumphfahrt des Führers.

Schilderungen in der Londoner Presse.

London, 4. Okt. (Zusammenfassung.) Die meisten Londoner Morgenblätter bringen umfangreiche Berichte und Bilder über die geführte Fahrt des Führers durch das Sudetenland. Die Berichte geben die helle Begeisterung der freudig bewegten sudetendeutschen Bevölkerung beim Eintreffen des Führers wieder. Die Ansprache des Führers in Geger wird in fast allen Blättern wiedergegeben. Der „Times“ Korrespondent berichtet, daß jedes Dorf mit Hundstufenreihen geschmückt gewesen ist. In Geger hätten schon seit den frühen Morgenstunden große Massen der Bevölkerung die Straßen gefüllt. „Daily Telegraph“ schreibt von „losender Begeisterung“ und bringt Berichte über dramatische Freudenzenen. In Geger sei Hitter von einer dichtgedrängten Menschenmenge als der Befreier des Sudetenlandes begeistert begrüßt worden. „Daily Herald“ bescheinigt die Fahrt des Führers als einen Triumphzug durch das Sudetenland. In Wälfen habe der Wagen des Führers

20 Minuten gebraucht, um sich durch die dicke Menschenmenge den Weg durch die Hauptstraßen zu bahnen. „Daily Mail“ schreibt, der Besuch des Führers sei ein Festtag für das Sudetenland gewesen und unterschied sich einmal, daß die deutschen Truppen ohne Zwischenfall einmarchiert seien.

Die Berichte der Pariser Zeitungen.

Paris, 4. Okt. (Zusammenfassung.) Zahlreiche Mäpfer veröffentlichte Berichte ihrer Sonderkorrespondenten, in denen die schriftliche und reibungslose Befolgung des sudetendeutschen Gebietes durch deutsche Truppen geschildert wird. Besonders Aufmerksamkeit findet natürlich die Fahrt des Führers durch das besetzte Gebiet. Je nach der allgemeinen politischen Haltung der Blätter fallen die Berichte mehr oder weniger günstig aus. Jedemfalls aber fällt sich keiner der Sonderberichterstatter veranlaßt, irgendwelche abfälligen oder auch nur trübseligen Bemerkungen gegen Deutschland auszusprechen.

Von Wsch bis Znam.

Ein sudetendeutsches Städteverzeichnis.

Wsch: Mittelpunkt des fast industrialisierten, von zum Teil vorangefahren deutschen Einwohnern besiedelten Ackerbaugebietes, das in einer Senke zwischen Erz- und Bistellgebirge an der Bahnlinie Wsch-Geger liegt, hat sich durch die von Konrad Henlein begründete Turnhalle eine Keimzelle der Erneuerung des Sudetendeutentums gebildet. Wsch hat rund 20 000 Einwohner, davon wohl einen einzigen Tschechen mehr.

Aulla: An dem Schnittpunkt der Elbe mit dem Leptzer Weg als Jolkation im 10. Jahrhundert bekannt, entwickelt sich Aulla im 12. Jahrhundert zur Stadt, wird 1426 von den Hussiten vertrieben und erst später wieder aufgebaut. Im 19. Jahrhundert Hauptumschlagplatz für böhmische Kohle und Holz nach dem Reich und Sals für Böhmen. Große Glas-, Porzellan-, chemische und metallurgische Fabriken. Wälfen, Elbehafen nach Hammer, 40 000 Einwohner, davon 34 000 Deutsche. In der Nähe der Burg Schöckelstein, berühmt durch Ludwig Richters Gemälde, das die Kuntzeleichte „eine deutsche Idealbildlichkeit“ nennt.

Bodenbach-Telitz: Die Schwesterstadt von Telitz am linken Elbufer, übertrag von der hohen Schieferwand, ist Grenzstadt zwischen Sachsen und Böhmen und als Ausgangspunkt für den Besuch des Elbländteingebirges bekannt. Zahlreiche Metall-, Schamotte- und Porzellanfabriken und chemische Industrie. 16 000 summt deutsche Einwohner. Gewerbe von Bodenbach liegt die ebenfalls rein deutsche Stadt Telitz.

Brann: Hauptort Wälfens, uralte germanische Siedlung. Bedeutende mittelalterliche Gewerbe- und Handelsstadt. Das Brünner Schöppchen galt als berühmte Rechts-

grundlage. Der Spielberg war als Kerter berüchtigt (Trend). Vom von St. Peter hervorragendes gotisches Bauwerk. Brann umwidelte sich zur größten Textilindustrie- und Bierbrauerei-Industrie. Deutsche Technische Hochschule. Brann ist 12 Kilometer vom schlossenen deutschen Sprachgebiet entfernt.

Bräz: Das Bräz-Dauer Braunlobenergebiet, dessen Mittelpunkt Bräz ist, hat in dem bis vor 50 Jahren reindeutschen Sprachgebiet tschechische Einflüsse entstehen lassen. Die zahlreiche tschechische Bergarbeiter zuzogen. Bräz ist eine alte Stadt, die den Hussiten, durch den Helendort des Kampfs von Geger angegriffen, tragen konnte. Es liegt am Fuße des Erzgebirges am Hübchen Fließ und hat schätzungsweise 47 000 deutsche Einwohner.

Dur: Die zweitgrößte Stadt des nordwestböhmisches Braunlobenergebietes am Fuß des Erzgebirges. Da eine Dauer Chronik behauptet, daß Wallter von der Bogelwede in Dur geboren sei, hat es ein Denkmal des großen Hünslängers. Im Waldteichischen Schloss verbrachte Colanowa seine letzten Lebensjahre, als Bibliothekar seine Memoiren schreibend.

Geger: Hauptort des Erzgebirges, bereits im 8. Jahrhundert erwähnt, historisch bedeutungsvolle sudetendeutsche Stadt. Friedrich Barbarossa erzwang die berühmte Kaiserpfalz in der drei Reichstage abzuhalten. Geger-Sandel nach dem Osten im Mittelalter war sehr stark. Im dreißigjährigen Krieg wurde Geger von Wallenstein, der hier 1634 ermordet wurde. Die Archive Geger sind unerschöpfbare Quellen für die deutsche Geschichte. Heute bedeutende Schul-

und Industriestadt. Stadt der sudetendeutschen Bewegung, mit 35 000 Einwohnern.

Frausenshab: Westbühmischer sudetendeutscher Kurort in der Nähe von Geger mit 14 Mineralquellen (Gleuberaderlauerlinden, Stahlequellen und Lithiumquellen), hartem radioaktivem Eisenmineralmoor und einer Kohlenlaugenasquelle, die gegen Gicht, Blutharm, Herzkrankheiten, Frauen- und Kinderkrankheiten erfolgreich angewendet werden. Franzensbad liegt in wunderbarster Parklandschaft zwischen den Ausläufern des Hübchen, Elter- und Erzgebirges, an der Bahnlinie Geger-Wälfen.

Freiwaldau: Bekanntes Sommerfrisches im Altvatergebirge und Winterkurort. Gebörte früher dem Erzgebirge von Geger, verfiel nach dem schlesischen Krieg bei Herr-Schleien. Durch das Naturheilvermögen des Bauern Wriehnik (Kaltwasserbellehalk) ist der Stort Freiwaldau, Grünberg, weiterberühmt geworden. Freiwaldau ist rein deutsch.

Gablons a. d. Reibe: Mittelpunkt der weitberühmten sudetendeutschen Glas- und Schmuckindustrie, die

Geschäftsführer: Joh. G. Müller.
Stellvertreter des Geschäftsführers: Heinrich Karl Kunz.
Beauftragter für den politischen Teil: Heinrich Karl Kunz; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Heinrich Kersch; für Kultur: Joh. G. Müller; für Sachverständigen und Wissenschaftler: Emil Frenzel; für Angewandte, Ökonomie und den Spezial: Helm Kersch; für den Südosten, die bet. Volkswirtschaft.
In den Angeln: Otto Ketter; Geschäft in Wälfen.
Ortsliste etc. — Durchführungs-Büro: 1938: 29827, Sonntags offen: 26387
Druck und Verlag des Wälfener Tagblattes: Joh. G. Müller, für Sachverständigen und Wissenschaftler: Emil Frenzel; für Angewandte, Ökonomie und den Spezial: Helm Kersch; für den Südosten, die bet. Volkswirtschaft.
Dr. phil. habil. Gellert Schillenberg und Dr. phil. habil. Heinrich Karl Kunz.
Die Ausgabe umfasst 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Konrad Henleins Heimkehr in die Heimat.

Reichskommissar Konrad Henlein trifft, von Berlin kommend, an der Grenze bei Aisch, die nun keine Grenze mehr ist, ein jubelndes Menschen bilden Spalier an der Straße und schmücken seinen Wagen mit Blumen.



Jubel und Begeisterung in Rumburg.

In strammem Paradeschritt marschieren die deutschen Truppen über den Marktplatz von Rumburg. Der Jubel und die Begeisterung der befreiten Bevölkerung wollten kein Ende nehmen.

Die große Kundgebung in Eger.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Führer hier von lubetendischem Rode aus zu den befreiten Volksgenossen des Egerlandes. Worte sind in Lärm, um das Erlebnis dieser unvergesslichen Augenblicke wiederzugeben, da die Egerländer zum ersten Male Auge dem Führer gegenüberstanden und seine Worte hörten. Man kann diese gefühlvolle Stunde vielleicht nur noch mit der nächsten Kundgebung in Ems vor kaum sechs Monaten vergleichen.

Zehntausende füllten den herrlichen mittelalterlichen Marktplatz von Eger und die anliegenden Straßen. Als der Führer, vom Karos aus kommend, auf dem Marktplatz eintraf, schallten ihm minutenlang ununterbrochen die braulenden Stegweil-Rufe entgegen. Immer wieder vereinigten sich die übermächtigen Kundgebungen der Egerländer in dem einstigen Ruf: „Wir danken dem Führer!“

Der Führer schreitet sodann die Front der Ehrenkompanien der 4-Teilschwaberei „Wolff Hilfer“ und der Wehrmacht ab. Unter dem Jubel der Sudetendeutschen werden dem Führer Lobgedichte von Frauen und Mädchen in der schmutzigen Egerländer Tracht Blumenkränze überreicht. Als der Führer die Tribüne betritt und die Zehntausende vor ihm grüßt, da brach ihm erneut ein ungeheurer Begeisterungssturm entgegen.

Ansprache Konrad Henleins.

Erst nach vielen Minuten erhebt sich Konrad Henlein, sich Gehör zu verschaffen und den Führer zu grüßen. Gab für sich unterbrechen die begeisterten Egerländer die Worte Henleins. „Mein Führer! Meine Egerländer! Wohl seien hat unter Egerland, das reich ist an geschichtlicher Vergangenheit, einen solchen Tag erlebt wie den heutigen, und ich darf wohl sagen: Es ist der schönste

und heiligste Tag, den wir heute erleben. (Begeisterte Beirufe und Schreie: „Wir danken unserem Führer!“) Denn unter Führung ist zu uns gekommen und hat uns heimgekehrt ins Reich. 20 Jahre waren wir gesungen, in einem Staat zu leben, in den wir nicht wollten, in den wir nicht hineingeboren und der seine einstige Tätigkeit darin gesehen hat, unser Volkstum zu bedrängen. All das Leid, die Not, das Elend, der Kummer, die Tränen — sie lassen sich nicht in Worten ausdrücken. Das, was wir durch 20 Jahre erdulden mußten — es läßt sich nicht ausdrücken. Aber umso glücklicher ist das Ders, das wir endlich endlich frei sind. (Wieder erklingen die Schreie.) Und so gilt unter dem Banner der Deutschland aus tiefer Not emporgedrückt hat zur Freiheit, emporgeführt hat zu Kraft und Stärke, dem Mann, von dem die Welt spricht und dem jeder Deutsche mit der letzten Ader seines Herzens angehört und verschworen ist. (Erneute Beirufe.) Und wir können uns nicht schöner denken, ihm, der uns und unsere Kinder vor dem sicheren Verderben geschützt hat, als das wir den Schwur ablegen, zu ihm zu stehen in guten und bösen Tagen. Er kann sich jederzeit auf uns Egerländer verlassen. (Brausende Beirufe.) So grüßen wir den Führer, so danken wir dem Führer, und so gehören wir unserem Führer, Egerlande, Heilrufe und begeisterte Zustimmungskundgebungen betreffen diesen Schwur des deutschen Egerlandes.)

Nach den letzten Worten Henleins erhebt sich aufs neue ein Orkan jubelnder Begeisterung, der alle bisher bekannten Begeisterungen und Erfolge dieser gewaltigen Volkstagsgebungen übertrifft und mitunter den Führer entgegenbringt, der nunmehr das Wort nimmt zu einer kurzen Ansprache:

Adolf Hitler: „Niemand mehr wird dieses Land dem Reich entrissen!“

„Wer es dauert lange, bis der Führer zu Wort kommen kann, denn die ganze leidenschaftliche Freude, die unendliche innere Begeisterung über die endliche Befreiung vom furchtbaren Joch äußert sich in diesem Augenblicke erneut in unbeschreiblichen Kundgebungen.“

Egerländer! Ich darf euch heute zum ersten Male als meine Egerländer begrüßen. Durch mich grüßt euch jetzt das ganze deutsche Volk. Es grüßt aber in diesem Augenblicke nicht nur euch, sondern das gesamte Sudetendeutsche Volk, das in meinen Tagen wieder zum deutschen Reich gehören wird.

Dieser Tag ist zugleich ein Festtag: Niemand mehr wird dieses Land dem Reich entrissen! Über diesem Großdeutschen Reich liegt die deutsche Schicksal und schmerzhaft das deutsche Schwert. Ihr seid ein Teil dieses Schicksals. Ihr werdet von jetzt an alle anderen Deutschen euren Teil zu tragen haben. Denn es ist unter aller Stolz, daß jeder deutsche Sohn seinen Anteil nicht nur an der deutschen Freude, sondern auch an allen Pflichten und, wenn notwendig, an allen Opfern nimmt.

Ihr euch war die Nation bereit, das Schwert zu ziehen! Ihr werdet genau so dazu bereit sein, wenn jemals deutsches Land und deutsches Volk bedroht ist.

In dieser Schicksals- und Einmütigkeit wird das deutsche Volk von jetzt an seine Zukunft gestalten, und keine Macht der Welt wird sie mehr bedrängen können. So steht heute das deutsche Volk in einer geschlossenen Einheit von Nord nach Süd und Ost nach West, alle miteinander bereit, füreinander einzustehen.

Ganz Deutschland ist glücklich über diese Tage. Nicht ihr allein erlebt sie; die ganze Nation fühlt mit euch und freut sich mit euch! Euer Glück ist das Glück von 75 Millionen des bisherigen Reiches, so wie euer Leid bis vor wenigen Tagen das Leid von allen gewesen ist.

Damit treten ihr nun den Gang in die große deutsche Zukunft an. Wie wollen in dieser Stunde den allmächtigen Göttern danken, daß er uns auf dem Wege in der Vergangenheit behütet hat, und ihn bitten, daß er auch in Zukunft unseren Weg zum Guten erleuchten möge.

Deutschland — Siehe!

Ich für Sie hier kurze Ansprache des Führers wird den Zuhörern nicht ohne den wünschenden Heilrufen beantwortet. Nach dem letzten Ruf des Führers „Deutschland — Siehe!“ erklingen über den Marktplatz von Eger das Deutschland und das Herz-Weil-Rufen und kaum jemals sind die deutschen Nationalhymnen inbrünstiger

und bewegter gelungen worden als in diesem Augenblicke, da Eger den größten Tag seiner vielhundertjährigen Geschichte erlebte.

Besichtigung der verwüsteten SDP-Geschäftsstelle.

Im Anschluß an die ergebende Kundgebung auf dem Marktplatz besah sich der Führer mit Konrad Henlein und seiner Begleitung unmittelbar ins Hotel Victoria, dem früheren Sitz der Geschäftsstelle der SDP in Eger. Das Hotel wurde befallig von den Sudetendeutschen heldenmütig gegen die tschechischen Belagerer verteidigt, mußte aber dann aufgegeben werden und wurde von den Tschechen ausgedübelt und fast zerstört.

Tiefbetrübt betrat der Führer dieses Haus, das mit seinen zahlreichen Kämpfern von der Schwere und der Dramatik des Volkstumskampfes der letzten Monate Kinde trug. Kein Fenster dieses Hauses ist heil geblieben. Überall sehen wir in den Wänden Einschüsse, die Innenräume sind zerstört und zertrümmert. Hier wurde schimmernd gebaut, als es sich um eine Phantasie vorstellen kann. Jeder Schrank, jedes Möbelstück ist zerbrochen und ausgeplündert worden. Ein rober Hand ist das gesamte Mobiliar zerstört und vernichtet worden. Das war die Rache dafür, daß die tschechischen lubetendischen Amtswalter von diesem Hause aus so lange Widerstand geleistet hatten.

Erdbeben hat der Gang durch die Räume dieses Hauses, hier liegt die Leichenhalle vollkommener zertrümmert, herausgerissen aus der Wand, dort sehen wir zerfallene Porzellanstücke, hier wieder begehen wir Bruchstücke aus der Mittelalterzeit, die das besondere Ziel der Zerstörung des tschechischen Widerstandes war. Jede Empörung sehen wir, daß die Tschechen sich vor Bildern des Führers nicht halt gemacht haben und sie ebenfalls zu zerstören und zu zerstören versucht hatten. Mit Handflächen haben sie in sinnloser Wut auf das Mobiliar eingeschlagen, um nichts als einen Trümmerhaufen zu hinterlassen. Der Führer geht mit Konrad Henlein durch die verwüsteten Räume und sieht mit seinen Begleitern unmittelbar die Zerstörung dieser sinnlosen Zerstörungen.

Endgültiger und vollständiger Bruch.

Japan stellt seine Kommissionsvertreter aus Genf zurück.

Tokio, 3. Okt. (Kassendienst des DNB.) Halbamtlich wird ein Beschluß Japans bekanntgegeben, auch die letzten Beziehungen mit der Genfer Liga abzubrechen. Japan will demzufolge seine Vertreter zurückrufen, die es noch in einzelnen Kommissionen der Genfer Liga hatte, wo sie an der Erörterung verschiedener Sachfragen teilnahmen. Dieser Beschluß der japanischen Regierung steht im Zusammenhang mit der Beratung der Sanktionsfrage durch die Genfer Liga.

Die Presse befruchtet lebhaft die möglichen Gegenmaßnahmen Japans gegen alle Staaten, die Sanktionen verhängen wollen. Die Blätter unterlegen in ausführlichen Beiträgen auch den schweren Schaden, den vor allem jene Staaten erleiden müßten, die, wie z. B. Amerika, zu den Hauptlieferanten Japans gehören.

Die Presse weist auch auf die befreundeten Großmächte in Europa, Deutschland und Italien, hin, die hierüber bereit sein würden, die Wirksamkeit von Wirtschaftssanktionen gegen Japan aufzuheben oder zu vermindern.

hauptsächlich in Hausindustriebetrieben arbeitet und in normalen Zeiten etwa 80 000 Menschen in den Tälern des Herzogtums beschäftigt. Gabelung, löst hat 28 000 deutsche Einwohner, ein reiches Geschichtsbuch mit 300 Erortfirmen, aber auch ein organisiertes Kulturleben.

Graslich ist der Hauptort des tschechischen Musikinstrumentenbaus mit hervorragender Fachschule. Die lubetendischen Musikinstrumente, vornehmlich die Streichinstrumente, werden hausindustriell erzeugt und von Grassliger Erortfirmen in alle Welt vertrieben. Die Blasinstrumente werden meistens zusammengesetzt. Die außerordentlich vielfältige Bevölkerung ist reindeutsch. Das Grassliger wanderte die Musikinstrumentenindustrie in das tschechische Königreich.

Seida, Arnadori und Steinböden sind die Hauptorte der weltberühmten lubetendischen Kristallglas-herstellung und Glasbleiherie. Die tschechische tschechische Wirtschaftspolitik hat in diesem Gebiet ganz besondere Verwirklichungen angestreift.

Jalau, Hauptort der Salauer Erzgrube auf der böhmisch-mährischen Gabe, Kräfte germanische Bergwerke, hat von 799 als deutsche Hauptstadt, war Jalau Hauptort des Bergbaues für Böhmen, Mähren und Ungarn. Das Salauer Bergwerk wurde nach Sachsen und Thüringen übernommen. Nach Zerstörung der Silbergruben in der Pulitzzeit, wird Jalau Tuchmacherei. Die Erzgrube hat 40 000 Deutsche bei einer Gesamtbevölkerung von 55 000 Einwohnern.

Jägerndorf, eines jener tschechisch-schlesischen Herzogtümer, die einen ländlichen Streifen Brandenburg und Babsburg bildeten, ist reindeutsch, mit lebhafter Textil-

industrie und hat rund 25 000 Einwohner. Geburtsort des bekannten lubetendischen Schriftstellers Robert Hoffbaum.

Jochimsstal, berühmte Silberbergwerkstadt im Erzgebirge, 1516 begründet. Hier wurden die ersten großen Silberminen, die Jochimsstaler Goldbergwerke, zum ersten Mal entdeckt, nach denen auch der „Dollar“ genannt ist. Die hausindustriellen Betriebe, betrieben im 17. Jahrhundert die protestantische Bevölkerung, die Johann Georgstadt in Sachsen begründete. Heute als größte Handels- und Industriestadt, aus der das Radium erzeugt wird und als Farbenindustrieherkunft berüchtigt.

Kaden, eines der ältesten, ihnen aus der karolingischen Zeit stammenden Städtchen des westlichen Egerlandes an der Eger gelegen, mit bemerkenswerter Lederindustrie, Handwebfabrikation sowie Kautschukmanufaktur. Weit bekannt sein können mittelalterlicher Ringplatz mit bedeutendem Rathaus und ein Stadtkloster aus dem 14. Jahrhundert, sind heute durch wertvolle Beiträge der lubetendischen Kulturleistung. Am 4. März 1919 wurden auf dem Marktplatz in Kaden von tschechischen Legionären 25 Sudetendeutsche ermordet.

Karlsbad, größtes der vier weltberühmten lubetendischen Bäder, mit Thermalquellen, deren berühmteste der „Sprudel“ ist, der 72 Grad warm aus dem Boden steigt. Das rein deutsche Karlsbad liegt im romantischen Teplice und hat das älteste Badehotel durch Kaiser Karl IV. Die Karlsbader Mineralquellen werden in der ganzen Welt wegen ihrer Bekanntheit gerühmt.

Komotau, ist eine tschechische, tschechische Industrieherkunft mit Hannesmann-Röhren- und Eisenwerken, Brauereien, Leder- und Holzverarbeitungsbetriebe. Schöner mit Laubengängen umgebener mittelalterlicher Marktplatz mit altem Schloss und einem architektonisch wert-

vollen Turm. War früher im Besitz des deutschen Ritterordens und wurde von den Deutschen 1420 zerstört.

Leitmeritz, alte lubetendische Bischofsstadt an der Elbe. Endpunkt der Elbehammelschiffahrt. War im Mittelalter der Schöpfung der nach macedonischer Recht erbauten tschechischen Städte Böhmens in landschaftlich einzigartig schöner Lage am Jochimsstaler See und Elbe. Architektonisch lebenswerte Bürgerhäuser und ein tiefer Marktplatz.

Mariensbad, liegt 628 Meter hoch im Kaiserwald und ist das jüngste und eleganteste der lubetendischen Bäder. Es hat die höchsten aller bekannten Glaubensquellen (Kreuzbrunnen), aber auch zahlreiche Säuerlinge und Eisenquellen. Besatz der Tischschenker, begann, hatte das tschechische tschechische Bad mehr als 45 000 Kurgäste im Jahr. Die Heilquellen wurden vom Stifft Leopold anfangs des 19. Jahrhunderts der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Goethe und Richard Wagner gehörten zu den bedeutendsten Kurgästen dieser rein deutschen Stadt.

Rokoschitz, Sprachgrenzort des wein- und oberschlesischen Böhmen, berühmt durch den Frieden vom 26. Juli 1866 und den Entschluß Bismarcks, die lubetendischen Gebiete bei Österreich zu belassen, die König Wilhelm I. von Preußen für Preußen wünschte.

Überplan im Böhmischen Wald. Geburtsort Adalbert Stifters, Sitz des tschechischen Böhmerwaldmuseums, Ausgangspunkt für schöne Böhmerwaldwanderungen.

Dimitz, größte Stadt Nordmährens, ging noch vor 80 Jahren mit dem geschlossenen tschechischen Sprachgebiet aus.



20 Jahre der Entrechtung und Unterdrückung sind vorbei!

Aus vollem Herzen grüßen die Sudetenendeutschen die einmarschierenden Truppen; im ganzen Sudetenland gleicht ihr Einzug — wie hier in Rumburg — einem einzigen, umjubelten Triumphzug.



Blumen über Blumen für die deutschen Soldaten.

Ein Stimmungsbild vom Einmarsch der deutschen Truppen in Schludenz. Kinder (schmiden Fahrzeuge der Wehrmacht mit Blumen. (Weltbild, K.)

„Hoffnung auf baldige gerechte Lösung.“

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Admiral Horthy.

Berlin, 3. Okt. Seine Durchlaucht der Reichserzherzog des Königreiches Ungarn, von Horthy, sowie der ungarische Ministerpräsident T. Szecsy haben dem Führer und Reichsführer zu Berlin in München erteilten Eingängen ihre Glückwünsche übermitteln und gleichzeitig ihren herzlichsten Dank für die verständnisvolle und tatkräftige Unterstützung ausgesprochen, die der Führer hierbei der ungarischen Volksgemeinschaft zuteil werden ließ.

Der Führer und Reichsführer hat in seinen Antworttelegrammen an den Reichserzherzog Admiral von Horthy und den Ministerpräsidenten von Szecsy seine Hoffnung auf eine baldige gerechte Lösung der Frage des ungarischen Volksstums in der Tscheko-Slowakei Ausdruck gegeben.

Italienische Mahnung an Prag.

Rom, 3. Okt. In der Informations-Diplomatie wird zur Frage der ungarischen Volksgemeinschaft in der Tscheko-Slowakei darauf hingewiesen, daß man in den verantwortlichen Kreisen Rom die Ansicht habe, nach der Vereinigung der Probleme der Sudetenendeutschen und der Polen in der Tscheko-Slowakei die Liquidierung des noch verbleibenden Problems der Magyaren so sehr als möglich zu beschleunigen. Es liege im allgemeinen auch im Interesse der Prager Regierung, nicht drei lange Monate mit dem schwierigen Eingriff zu warten, der nunmehr festschwebt und unvermeidlich geworden sei. Die Frist von drei Monaten sei nicht für die Aufnahme der Verhandlungen zwischen Prag und Budapest gestellt worden, sondern damit bis dahin gemäß den Grundlagen der Münchener Vereinbarung die ganze Aktion abgeschlossen werde.

die britische Regierung auf das Erluchen der tschechischen Regierung um eine Anleihe in Höhe von 30 Millionen Pfund einen Vorschlag von 10 Millionen Pfund für den dringenden Bedarf gewährt habe. Die endgültige Höhe der gewährten Anleihe müsse allerdings später bestimmt werden. Das hänge von Faktoren ab, die noch festzusetzen seien.

Chamberlain behandelte darauf die Fälligkeit der verfallenen Staatsanleihen in München und erlachte den wertvollen Beitrag des deutschen Reichsführers für das Zustandekommen des Abkommens vorbehaltlos an. Dann würdigte er die großen Verdienste Mussolinis und Daladier, denen Europa und die Welt dankbar sein müßten.

Der Premierminister sprach an dieser Stelle seiner Rede auch den Vereinigten Staaten und den Dominien seinen besonderen Dank für das Interesse ans, bei der Erhaltung des Friedens mitzuwirken.

Der Premierminister kam dann auf die deutsch-englische Erklärung von München zu sprechen. Er führte hierzu aus: „Von jeher, seitdem ich meinen jetzigen Posten übernommen habe, ist es mein Ziel gewesen, für die Befriedung Europas zu arbeiten (stürmischer Beifall) und jenen Verzicht und jene Feindseligkeit zu befeitigen, die seit langem die Luft vergiftet hat.“

Die gemeinsame Münchener Erklärung.

Der Weg, der zur Befriedung führt, ist überall von Schwierigkeiten. Diese tschecho-slowakische Frage ist die letzte und vielleicht die gefährlichste von ihnen. Nunmehr, nachdem wir sie überwunden haben, bin ich der Ansicht, daß es möglich sein kann, einen weiteren Fortschritt auf dem Wege zur Befriedung zu machen. Duff-Cooper hat sich in etwas bitteren Worten auf meine Unterredung zum letzten Freitag mit Adolf Hitler bezogen. Ich habe keinen Paß abgeschlossen, ich habe keine Verpflichtungen übernommen, es gibt keine Geheimabkommen. Meine Unterredung richtete sich nicht gegen irgend ein anderes Volk. Das Ziel dieser Unterredung, um die ich erlucht hatte (Beifall), bestand darin, den persönlichen Kontakt, den ich mit Adolf Hitler gehabt hatte, zu vertiefen, wobei ich glaube, daß ein solcher für die moderne Diplomatie wesentlich ist. Eine freundschaftliche, aber in keiner Weise bindende Unterredung wurde durch mich weitergeführt, hauptsächlich um festzustellen, ob es gemeinsame Punkte zwischen dem Haupt einer demokratischen Regierung und dem Führer eines totalitären Staates geben könnte. Das Ergebnis sehen wir in der Erklärung, die veröffentlicht worden ist und in der Duff-Cooper seinen Anlaß zu Verdacht findet.

Aufrichtigkeit und guter Wille auf beiden Seiten.

Der Premierminister verlas mit erhobener Stimme unter dem Beifall des Hauses die deutsch-englische Erklärung noch einmal im Wortlaut, um diesen Eindruck zu widerlegen und

Chamberlains Abrechnung.

Der Premierminister würdigt den Friedensbeitrag des Führers.

Sture Haltung der Unterhaus-Opposition.

London, 3. Okt. In der Unterhausansprache am Montagnachmittag gab zunächst der zurückgetretene Manageminister Duff-Cooper eine Erklärung ab, in der er seinen Austritt damit zu begründen suchte, daß die britische Regierung gegenüber den „Diktatoren“ nicht die klare Sprache anwende, die erforderlich sei. Weiter behauptete er sich über das Vorgehen Chamberlains bei den Verhandlungen, der ohne Konjunkturalismus seiner Ministerkollegen, ohne Beihilfe der diplomatischen Berater, Sachverständigen usw. das Münchener Abkommen unterzeichnet habe, ebenso wie er sich zur Erklärung seines Schrittes dagegen wandte, daß England eine Garantie in Mitteleuropa übernommen habe. Wenn das der Fall sei, dann solle England jetzt auch ein Heer auf dem Festlande unterhalten und das Aufrüstungsprogramm beschleunigen. Nach einigen ausfallenden Bemerkungen gegen Deutschland schloß er mit der Erklärung, vielleicht habe Chamberlain recht, er hoffe es und bete dafür, aber er könne nicht daran glauben.

Der Premier über die Bedeutung des Abkommens.

Überwältigender Beifall überschüttete Chamberlain, als er sich unmittelbar nach den Ausführungen Duff-Coopers erhob, ein Gefühl, der ihm indes, daß er nicht weiter auf die fast tendenziösen Äußerungen Duff-Coopers in einzelnen eingehen müsse. Chamberlain behandelte gleich die Entwicklung der letzten Tage.

Es ist wesentlich gewesen, so sagte Chamberlain, daß wir schnell zu einer Schlichtung gekommen, damit diese schmerzliche und schwierige Operation einer Übergabe des

Sudetenlandes durchgeführt werden konnte, und zwar zum frühestmöglichen Zeitpunkt, und damit sie so bald abgeschlossen werden konnte, als dies mit einem ordnungsmäßigen Verfahren zu vereinbaren war, um die Möglichkeit zu vermeiden, die alle unsere Bemühungen um eine friedliche Lösung nutzlos gemacht haben würden.

Die gemeinsame Garantie, so führt Chamberlain fort, die gemäß dem Münchener Abkommen dem tschecho-slowakischen Staate von der britischen und französischen Regierung gegen einen unprovokierten Angriff auf ihre Grenze gewährt wird, gibt der Tscheko-Slowakei einen wesentlichen Ausgleich. Auch ist nicht ganz unbekannt, daß Deutschland und Italien sich verpflichtet haben, ihrerseits eine Garantie zu gewähren (Gelächter bei der Arbeiterpartei), sobald die ungarischen und polnischen Mindestverpflichtungen geregelt sind. Endlich enthält das Abkommen eine Erklärung der vier Mächte, wonach, wenn die Fragen der polnischen und ungarischen Minderheiten nicht innerhalb drei Monaten durch ein Abkommen zwischen den in Frage kommenden Regierungen geregelt sind, eine andere Viermächtekonferenz abgehalten wird, um diese Fragen zu beraten.

Der wahre Triumph bestete darin, daß gezeigt worden sei, daß die Vertreter von vier großen Mächten es möglich gefunden hätten, eine Übereinstimmung über einen Weg zu finden, um eine schwierige Operation durchzuführen, und zwar durch Erörterung anstatt durch den Verlust an Menschenleben.

Man habe so eine Katastrophe vermieden, die der Zivilisation ein Ende bereitet haben würde. (stürmischer Beifall.)

Eine Anleihe für die Tscheko-Slowakei.

Chamberlain sollte dann der Haltung der Tscheko-Slowakei volle Anerkennung und teilte mit, daß

bekannt. Es ist eine Art an der tschechischen Grenze liegende, rein deutsche Industriehütte, sowie Glasfabrikerei.

Saaz. Der in der frühbarocken Ebene der unteren Saar ansehende Saaz hat die Stadt Saaz weitberühmt gemacht. Ohne den Saarer Saaz kein böhmisches Bier. Die rein deutsche Stadt treibt regen Handel, hat eine bedeutende Bierfabrikation, Schuhwarenfabrik und Metallindustrie. In der deutschen Literaturgeschichte hat Saaz durch den Stadtbildner und Autor der Väterin, Johann von Saaz (1360-1414) einen alten Klang, denn er schrieb jenes gewaltige Streifenepos gegen den Tod „Der Ademann aus Schömen“, das als erste große Dichtung in der neuhochdeutschen Sprache für die Gestaltung der deutschen Schriftsprache grundlegende Bedeutung hat.

Sternberg. Mährisch. wird in der Geschichte des Sudetenbistums stets einen ehrenden Platz einnehmen, weil hier am 4. März 1919 dreizehn für das Selbstbestimmungsrecht kampfende Volksgenossen von den tschechischen Nationalisten ermordet wurden. Es ist eine gewerbetreibende Stadt mit 13 000 zum Teil deutschen Einwohnern.

Teplitz-Schönau von altersher wegen seiner heilkräftigen Mineralquellen bekannt, die Reizstoffe, Gelenkerkrankungen und Nervenleiden heilen, hat rund 30 000 zum Teil deutsche Einwohner. Im napoleonischen Krieg war es Treffpunkt Kaiser Alexanders, Friedrich Wilhelms und des Kaisers Franz, die in Teplitz die weltanschauliche Konvention lösten. Es war der Ort des ersten tschechischen Landestages 1848 und inzig des Bundes der Deutschen, sowie des Verbandes der tschechischen Selbstverwaltungsförderer. Hat ein modernes Theater. Seine tschechischen Musikwerke erfreuen sich großer Beliebtheit.

Tetichon-Bodenbach ist die Schwesterstadt von Bodenbach am rechten Ufer am Einzug des Elb-

landeingebirges, in landschaftlich reizvoller Gegend gelegen. Es hat eine landwirtschaftliche Akademie (als Abteilung der deutschen Landwirtschaft) und chemische und Metallindustrie. Im Bortor Laube großer Eisenhüttenanlagen.

Trautenau an der Rupa zu Füßen des Felsengebirges gelegen, ist mit blühenden Lettern in die Geschichte des deutschen Bürgerkrieges eingetragen. Hier fand am 27. und 28. Juni 1866 harte und wechsellöbliche Kämpfe zwischen Preußen und Österreichern statt. Trautenau hat einen schönen laubenukamen Ringplatz und ist eine gewerbetreibende Stadt mit 16 000 zum Teil deutschen Einwohnern. Trautenau auf dem Handelsweg von Mähren nach Polen gelegen, entstand im 12. Jahrhundert als deutsche Handelsstadt. Es war die Hauptstadt von Oßer-Sachsen und kam 1919 an die Tscheko-Slowakische Republik. Es ist eine bedeutende Industriehütte und der wichtigste kulturelle Mittelpunkt des tschechischen Sudetenlandes.

Warnsdorf ist eine rein deutsche Stadt mit 23 000 Einwohnern, mit einer lebhaften Baumwoll- und Feinwebindustrie, textildienstlichen Hochschulen, Schuhfabriken und Metallindustrie.

Weipert, ehemalige königliche Bergstadt im Erzgebirge gelegen und nur durch einen Weg zum tschechischen Gebiet getrennt, hat eine bedeutende Wollewaren-, Strohwaren-, Seiden- und Handwebfabrik und wird von 12 000 deutschen Einwohnern demont.

Zuglitz, mährisch, an der Thaya in Südmähren gelegen, hatte die alte Markgrafenschaft (von im 10. Jahrhundert eine bedeutende Rolle gegen die Slawen. Bekannt ist die Zugsamer Keramik und weißbrennt die Zugsamer Gurken. Zuglitz hat als Mittelpunkt der tschechischen Wein- und Obsthandels. Die Zugsamer haben hier mit tschechischen Mitteln die Zugsamer Bergbau betrieben.

Fris. Maria. Maria.

kommen. Es erlebte schon im 10. Jahrhundert als Sitz deutscher Bürger. Bruno von Hohen-Schauenburg hat als Bischof von Olmütz im 13. Jahrhundert viel für die Stadt getan, romanische Herzogsbau, dreißigjähriger gotischer Dom, Rathaus und Buttrichhäuser zeugen die einstige deutsche Bedeutung. Olmütz war eine feste Festung.

Olrau, Mährisch. bedeutendste Kohlenindustriebezirk im tschechischen Teil des oberösterreichischen Kohlenbeckens, fördert jährlich 30 Millionen Doppelzentner Kohlen und beschäftigt etwa 30 000 Arbeiter. Die Olrauer Eisenwerke beschäftigen 16 000 Arbeiter, daneben bedeutende Metallwarenfabriken, chemische Werke.

Prachatic, im hübschen Böhmerwald, ist ein Musterbeispiel einer in sich geschlossenen tschechischen Stadt mit alter Kultur. Vor Ende des „Goldenen Zeitalters“, auf dem auf Saumpflügen das oberösterreichische Salz nach Schömen abtransportiert wurde. Das Rathaus mit intervanen Fresken, ebenso die Stadttore und Gebäude des 15. Die Kirche des 14. Jahrhunderts. Bist hat mit den Vulkanen hier besonders gemüht als Dank, daß er hier die Väterin-lande bebauen durfte.

Reichenberg, ist die größte und bedeutendste tschechische Industriehütte zu Füßen des Jeschen an der Weisse, in einer malerischen Kulde gelegen. Von den 72 000 Einwohnern hat mehr als 60 000 Deutsche. Berühmt durch seine Textilindustrie und die Musikmesse, bedeutendes Kulturleben mit schönem Theater, vorzüglich geführten Museen und Bibliothek. Im Bortor Reichenberg, Parkstadt, wurde der Kriminalromanautor Franz Kafka, der Kontrakteur des Hofmanns geboren. Reichenberg war 1918 Sitz der tschechischen Landesregierung.

Rumburg wurde durch seine tschechische, tschechische Reinwand aus gut gebleichtem Flachsgarn in Mitteleuropa

erklärte dann: Ich glaube, es gibt viele, die mit mir der Ansicht sind, daß die von dem deutschen Reichsführer und mir unterzeichnete Erklärung etwas mehr ist als nur eine fromme Äußerung der Ansichten. In unseren Beziehungen zu anderen Ländern hängt alles davon ab, daß Aufrichtigkeit und guter Wille auf beiden Seiten vorhanden sind. Ich glaube, daß hier Aufrichtigkeit und guter Wille auf beiden Seiten bei diesem Dokument vorhanden sind. Das ist der Grund, warum für mich keine Bedeutung weit über die in dem vorstehenden tatsächlichen Worte hinausgeht. Wenn es eine Lehre gibt, die mir aus dem Ereignissen dieser letzten Wochen ziehen können, so besteht sie darin, daß ein dauernder Friede nicht dadurch erreicht werden kann, daß wir Mißtrauen und auf ihn warten. Er verlangt vielmehr aktive und positive Anstrengungen.

Grundstein zum Frieden gelegt.

Chamberlain wandte sich zum Schluß endlich gegen seine Kritiker. Viele behaupteten, daß er sich einem leichten Optimismus hingabe und daß es besser sei, wenn man jedem Wort mißtraue, das von den Herrschern der anderen großen Länder Europas gesagt werde. Er — Chamberlain — sei ein zu großer Realist, um zu glauben, daß sich das Paradies an einem Tage verwirklichen lasse. Man habe nur den Grundstein zum Frieden gelegt. Das Gebäude sei jedoch noch nicht einmal begonnen worden. Niemand würde glauben, daß, weil dieses Abkommen zwischen den vier Mächten in München erzielt worden sei, Großbritannien es sich nimmere leisten könne, in seinen Rüstungsanstrengungen nachzulassen oder der Aufrüstung Einhalt zu tun. Chamberlain schloß mit den Worten, daß Großbritannien, während es mitten in der feiner Rüstung bleibe, müsse, damit es in der Lage sei, sich zu verteidigen und seine Diplomatie mit allem zu gestalten, was die Möglichkeiten einer Behandlung der Rüstungsfrage sei. Diesen Aufspaziergang der Zurückgewinnung des Vertrauens und der allmählichen Beseitigung der Feindschaften zwischen den Nationen läßt diese empfinden, daß sie mit Sicherheit auf ihre Waffen verzichten könnten. — Dem wünsche er die Energie und Zeit, die ihm verblieben sei, zu widmen, bevor er sein Amt an einen jüngeren Mann abtrete.

Die Ausführungen Chamberlains wurden zu wiederholten Malen durch Gelächter und Zwischenrufe der Opposition und Beifallsrunden gebungen der Regierungsparteien unterbrochen.

Schmähere Attlees.

Die Rede Chamberlains im Unterhaus wurde zunächst mit sichtlich cooler Ruhe, dann mit einer gewissen Beiflammtheit aufgenommen. Angesichts der klaren und überzeugenden Ausführungen des Premierministers wandelte sich die Stimmung aber sichtlich, und bei Schluß seiner Rede war deutlich, daß Chamberlain das Haus für sich gewonnen hätte. Der weitere Redekurs im Unterhaus wurde daher von der großen Masse der Regierungsanhänger von da ab nur noch als eine der üblichen innerpolitischen Auseinandersetzungen bewertet. Wie unsicher sich die Opposition trotz der scharfen Angriffe fühlt, geht schon daraus hervor, daß die Labour-Party keinen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbringen wird, sondern sich darauf beschränkt, einen Antrag einzubringen, der „Bedanken“ gegen die Politik der Regierung äußert.

Im Namen der Opposition sprach zunächst Attlee, der in seinen durch und durch ungeschicklichen Ausführungen Chamberlain wegen seiner Friedenspolitik scharf angriff und den Führer Großdeutschlands mit nicht wiederzuegebenden Worten schmähte. Er meinte u. a., die Ereignisse der letzten Tage stellten eine der größten Niederlagen für England und Frankreich dar. Der Premierminister habe sich „von den Diktatoren hereinlegen lassen“. (1) Attlee verlangte in echt marxistischer Verbittertheit Wiederherstellung der kollektiven Sicherheit im Rahmen der Liga und Beteiligung Sowjetrußlands an den weiteren Verhandlungen. (2)

Die Rede des Oppositionsliberalen Sir Archibald Sinclair bewegte sich auf ähnlicher Linie.

Edens Anerkennung und Einwände.

Als nächster Redner sprach der frühere Außenminister Eden, der einerseits den Bemühungen Chamberlains Anerkennung sollte, andererseits aber alle möglichen Einwände gegen die Ergebnisse der Münchener Besprechungen vorbrachte. In seiner bekannten Vorliebe für den Bolschewismus wandte er sich ebenfalls gegen die Ausschaltung „großer Mächte“ bei der Neuorganisation Europas und glaubte sich im übrigen wegen der politischen und wirtschaftlichen Lebensfähigkeit der verkleinerten Tschechi Sorge machen zu müssen.

Culverwell: Antideutsche Politik zusammengebrochen.

Die Interhausedebate wurde durch Innenminister Sir Samuel Hoare abgeschlossen, der die wichtigsten Gedankengänge der Ausführungen des Premierministers nochmals unterstrich. Den Kriegsbeherrern, die eine Verständigung mit den „Diktatoren“ von vornherein ablehnen, ohne sich die Mühe zu machen, diesen Standpunkt ernsthaft zu begründen, antwortete der Innenminister, Chamberlain habe als Vertreter von Millionen Männern und Frauen gehandelt. Hoare gab auch zum Schluß seiner Rede der Überzeugung Ausdruck, daß Demokratien und autoritäre Staaten friedlich nebeneinander leben könnten.

Vertrauen zu Deutschland hatte in der vorhergehenden Aussprache noch der konservative Culverwell gefordert. Die Politik der Feinde Deutschlands sei zusammengebrochen, und es sei wahrlich Zeit gewesen, daß die Freunde des Friedens das Ruder ergreifen. — Ein anderer Konservativer, Sir Lambert Ward, schnitt die Frage an, ob es überhaupt Ausgewiesenen sei, den scheinbar-sowjetischen Staat zu schaffen. Wilson habe die Bevölkerung in Mitteleuropa offensichtlich nicht gefannt und auch die britische Friedensdelegation sei nicht informiert gewesen. Demgegenüber sei die französische Delegation unter dem Einfluß Clemenceaus von Haß gegen Deutschland befeuert gewesen.

Am Mittwoch Abstimmung über die Außenpolitik.

Im Unterhaus haben Premierminister Chamberlain, Schatzkanzler Simon und Kolonialminister Malcolm MacDonald einen Antrag eingebracht, der die Außenpolitik der Regierung gutheißt und Unterstützung ihrer Bemühungen, einen dauernden Frieden sicher zu stellen, zusagt. Über den Antrag wird erst am Mittwochabend abgestimmt. Die Labour-Party wird voraussichtlich einen Änderungsantrag einbringen.

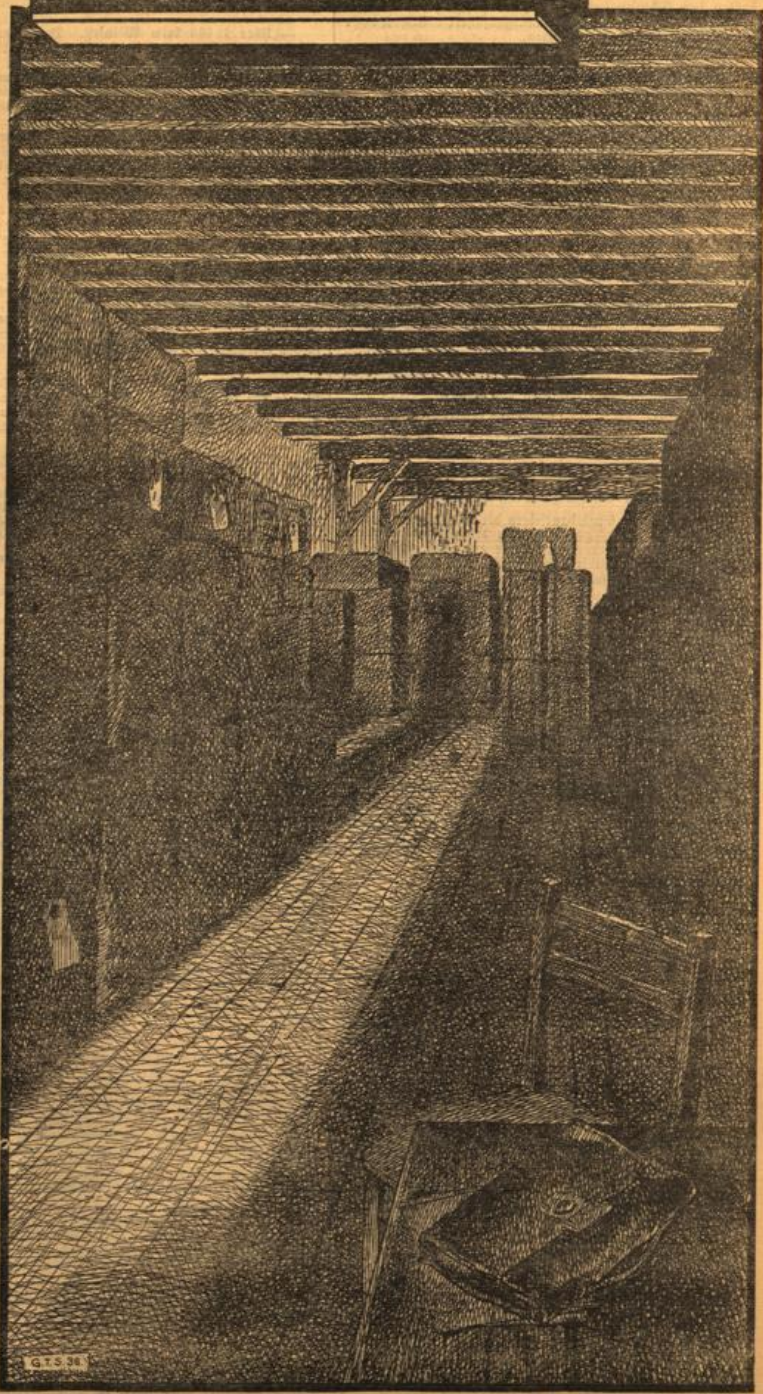


Durch methodische Umlagerung und Regulierung der Luftzufuhr, Temperatur und Druckverteilung wird der Fermentationsvorgang planmäßig gesteuert.

ERNTEN 34 BIS 35 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGS

Advertisement for REEMTSMA CIGARETTEN. Includes text: 'Diese Cigaretten werden in den Fabriken... hergestellt.' and 'H. F. A. P. H. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG'.

Doppelt fermentiert 49



wird, bringt durch seine Glätte Autos und Motorräder ins Schleudern, wenn sie rasch fahren oder durch plötzliches Bremsen zum Stehen gebracht werden sollen. Die Straßenmeisterei ist gegenwärtig im Auftrage der Stadtverwaltung...

Was ist harntätige Arbeitsverweigerung? Hartnäckig im Sinne des § 123 Gewerbeordnung ist eine Arbeitsverweigerung dann, wenn sie entweder wiederholt begangen wird oder wenn sie zwar einmalig erfolgt, aber infolge ihrer Schwere als Ausdruck der Hartnäckigkeit erscheint.

Neuerungen im Geschäftsverkehr der Reichsbahn. Die neue, am 1. Oktober in Kraft getretene Eisenbahnverkehrsordnung bringt auch für den Reisepersonal- und auch für die Gepäckbeförderung - einige bemerkenswerte Neuerungen.

Er kürzte erheblich. In der Vierstädter Straße verlor ein jugendlicher Radfahrer die Gewalt über sein Rad und stürzte erheblich zu Boden. Mit blutenden Kopfunden und Handverletzungen wurde er in ärztliche Behandlung gebracht.

Vorsicht bei Arbeiten am Gasberg. Am Vortag hatte ein 17jähriger Mädchen nicht darauf geachtet, daß die Flamme am Gasberg infolge eines Luftzuges ausgegangen war und nun das Gas entwich. So wurde das Mädchen durch das ausströmende Gas plötzlich bewußtlos und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Von einem Auto angefahren. In der Blücherstraße lief ein etwa 6 Jahre alter Knabe direkt aus dem Haus über den Fahrdamm und wurde von einem Kraftwagen angefahren. Das Kind erlitt Verletzungen am Körper.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater, Dienstag, 4. Okt., 19.30-22.00 Uhr: 'Les gettits riss'; hierauf: 'Der Liebhaber als Arzt'. Kurhaus, Mittwoch, 5. Okt., 20.00 Uhr: 'Die hellblauen Schmetterlinge'. Deutsches Theater, Dienstag, 4. Okt., und Mittwoch, 5. Okt., 19.30-22.00 Uhr: 'Der Wintergarten'. Kurhaus, Mittwoch, 5. Okt., 20.00 Uhr: 'Keiner Saal'.

Zusammenstoß. Am Montag, um 3.10 Uhr, kam es auf der Kreuzung Bahnhofstraße und Kaiser-Wilhelm-Ring, vor dem Hauptbahnhof, zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastkraftwagen.

Silberne Hochzeit. Heute feiern die Eheleute Andreas Kappel und Frau Wilhelmine, geb. Engelhardt, Wiesbadener Straße 47, das Fest der silbernen Hochzeit.

Arbeitsunfall. Dem Sekt-Bearbeiter Eduard Vogt, Friedberg 5, kann heute auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Hentel u. Co. zurückblicken.

Zusammenstoß. Ein auswärtiger Lastkraftwagen mit Anhänger, welcher schwer beladen die gepulverte Rheinstraße in Richtung Kaiserbrücke fuhr, stieß unterhalb der Zementwerke mit einem Straßenbahnwagen zusammen.

Wiesbaden-Scherlein.

Bunter Abend des RKB. Die Reitergruppe IX der Ortsgruppe Wiesbaden des Reichslandfischbundes veranstaltete am Samstag im 'Majors-Restaurant' einen bunten Abend. Als Reitergruppenleiter tritt den Abend eröffnete, war der große Saal reiflos besetzt.

Wiesbaden-Dogheim.

Omnibus blieb stehen. Der kabinische Omnibus der Linie 35 Wiesbaden-Dogheim-Franzenheim blieb gestern bei der Abfahrt in der oberen Krausenheimer Straße im leeren Grund der ausgeschütteten Wasserhochleitung stehen.

Hohes Alter. Am 3. Oktober vollendete Frau Wilhelmine Cauerborn, Wwe., Wiesbadener Straße 12, ihren 83. Geburtstag. Heute, Dienstag, wird Frau Paula Woss, Schlageterstraße 359, 70 Jahre alt.

Wiesbaden-Rambach.

Berufung der Erbsenbauernschaft. Die Kartellpreisfrage wurde besprochen und auf die Kontrollratsprüfung hingewiesen. Ferner wurden die Bedingungen für die Gewährung von Ehestandsbeihilfen und Einrichtungsbeihilfen bekanntgegeben.

Musik- und Vortragsabende.

Eine Filmpreise 'Rund um Afrika'. Kapitän Rüdigers, der im kleinen Kurhausaal persönlich zu seinem Film 'Rund um Afrika' sprach, ist uns kein Fremder, denn schon dreimal zuvor konnte er an gleicher Stelle aus dem Schatz seiner Erfahrung erzählen.

Wiesbadener Tagblatt

Canber Straße.

Die Canber Straße, die den Kreisring mit der Ahmannshäuser Straße verbindet, entstand vor noch nicht zehn Jahren. Sie leidet sehr, kommt man von der Dogheimer Straße her, an das Haus Kreisring 13 an, das kurz vor Kriegsausbruch fertiggestellt wurde.

Und nun nächstens zur Coulinkstraße.



ordnung in Bezug auf Grundstücks- und Sachpreise erläutert. Im Gasthaus 'Zum Rebenhof' fand eine Versammlung des Ob- und Gartenbauvereins statt, in welcher der Ortschwartz für Ob- und Gartenbau, die Ob- und Gartenbauvereine, und im Zuge der Schlichtungsbekämpfung auf die Beschlüsse über die Anbringung von Leimzungen bis zum 10. Oktober hinwies.

Aus dem Vereinsleben.

Am Samstag hielt die Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1896 im RKB-Feierabend ihren monatlichen Kameradschaftsappell ab. Nachdem der Ehrenvorsitzende und Kameradschaftsführer Bode die seitlich erschienenen begrüßt hatte, gedachte er in herzlichen Worten der Befreiung der Subjektens.

Wetterbericht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgegeben am 4. Oktober 1938, 10.00 Uhr, in Frankfurt a. M. Die Wetterverhältnisse sind im wesentlichen wie folgt: Die Temperatur ist im allgemeinen etwas niedriger als in den letzten Tagen.

Wetterbericht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgegeben am 4. Oktober 1938, 10.00 Uhr, in Frankfurt a. M. Die Wetterverhältnisse sind im wesentlichen wie folgt: Die Temperatur ist im allgemeinen etwas niedriger als in den letzten Tagen.

Sie belehrt ihren Mann.

Schließlich habe ich doch aus etwas zu sagen, meine Vera. Der Mann hatte ihr nämlich Verordnungen darüber gemacht, daß sie einen Betrag für sich ausgeben sollte, den er für unnötig hielt.

Wie oft hatte ich...

Wie oft hatte ich über das hübsche Aussehen meiner Frau geträumt. Und wie oft dachte ich daran, daß sie doch ein hübsches Aussehen einige Pfennige ausgab!

Ich nicht die Einzige bin...

Ich nicht die Einzige bin, die von der Wirkung der Marlon-Creme begeistert ist. Zahlreiche Damen und Herren, darunter auch viele Ärzte, haben sogar schriftlich ihren Dank für die prompte Wirkung der Marlon-Creme ausgedrückt.

Schreiben Sie auf...

Schreiben Sie auf dessen Rückseite Ihre genaue Adresse, und dann kleben Sie eine 3-Pf.-Marke auf.

Arbeitsbesuch...

Arbeitsbesuch: Marlon-Beitrieb Berlin 155, Büdelerstraße 22. Senden Sie mir bitte zwölf tolleisen und portofrei eine Probe Marlon-Creme, das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen und Drucksaften über Seite und Zahnputz.

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETE
Mo. 4.00 Freitag So. 3.00 Uhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
letzte Tage
das erfolgreiche Festprogramm!

DER SPIELER

Nach dem Roman von Dostojewsky!
mit Lida Baarova, Albrecht Schoenhals,
Hilde Körber, Eugen Klöpfer,
Hannes Stelzer
Ein Film der Wiesbaden besonders berührt!

Auf der Bühne beifallsumrauscht:
24 sudetendeutsche Jungmädels
In ihrer Original Egerer Volkstracht
geben ein Gastspiel.
**Das Original Graslitzer
Jungmädchen-Blasorchester!**
Sie erobernten sich im Sturm die Herzen der Besucher

Unsere Wochenschau bringt
die neuesten Ereignisse!
Des starken Andranges wegen bitten wir die
Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Das Graslitzer
Blasorchester mit seinen

24 sudeten- deutschen!

Jungmädels
spielt täglich ab 22 Uhr im

Walhalla

-Restaurant

Bei dem Ulster ist
man es längst gewöhnt -

lebhaftes Mädel zu leben. Sie brauchen
also durchaus nicht in einem farblos
grauen Mantel herumzulauten. Es gibt
leber anartie Farbstellungen. J. B. Blau,
Braun, Grün - drei Lösungen, die gut
mit den verchiedensten Ansätzen har-
monieren. Feinste Auswahl in Farbe,
norm und Preis bei

Moden-Frey

Neugasse, Ecke Ellenbogenallee
Es ist bekannt für Herren-Kleidung von
autem Ruf.

Bis einschl. Donnerstag
Hans Albers
Françoise Rosay
Hannes Stelzer
in dem preisgekrönten Tobisfilm

Souffrendes Wolf

Film-Palast

4.00, 6.15, 8.30 Uhr
0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50

APOLLO

MORITZSTRASSE 6

Wir zeigen in Erstaufführung
den Italienischen Gesellschaftsfilmm

„Kehre zurück mein Mädel“

(Viverra)
In deutscher Sprache
mit TITO SCHIPA, dem bekanntesten Italienischen
Sänger von der Mailänder Scala. Die Partnerin
CATERINA BORAITO gilt als die schönste
Frau des italienischen Films

Nichts kann rührender sein als dieser internationale
Tenor, der vor ausverkauf. Konzertsaal mit trän-
erstickter Stimme das Lieblingslied seiner Tochter
singt „Kehre zurück mein Mädel“, dem sie auf dem
Krankenlager am Lautsprecher andächtig lauscht!

Beginn wochentl. 4, 6.15, 8.30, sonntags auch 2 Uhr

CAPITOL

Am Kurhaus

„Musik für Dich“

Mit drei Darstellern der guten Laune:
**Magda Schneider / Hans Söhnker
und Pau. Kemp!**

Wer könnte da ernst bleiben! Die ganze
Rosengasse in Wien gerät in seltsamste
lustigste Geheimnisse und Ueberraschungen
Der ganze Film ist Musik, Liebe, Humor
und Spannung!

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Mo. 4, 6.15, 8.30 Uhr So. auch 2 Uhr

2. Woche!

Das neue Terra-Lustspiel

13 Stühle

Heinz Rühmann
Hans Moser
von
unbeschreiblicher
Komik!

Fox-Wache zeigt im Sonderdienst:
Mussolini, Chamberlain
Daladier beim Führer

Täglich 3.50, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

THALIA

Die vier Gesellen

sind im fröhlichen An-
marsch begriffen und
werden Sie demnächst
erfreuen und
begeistern

WEITERES MORGEN

SCALA

Triumphales Varieté

Albert Schort

einer der besten Plauderer
konferiert die große artistische
Meister-Schau
mit
Alvarez-Bros
Komödianten am Trapez
von der Scala-Berlin und
7 Spitzenleistungen
Täglich 8.15 Uhr

Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr
Hausfrauen - Nachmittag
Karten 30 u 50 Pf., Kinder 20 Pf

Radio

repariert fach-
gemäß u. schnell

Gotthard
Grobenstraße 26
Telephon 23895

Reichs sender Frankfurt

Mittwoch, 5. Oktober 1938.

6.00 Tage - Morgenbruch, Gannakitt, 6.30 Konzert:
7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterhand, 8.00
Wetter, 8.10 Gannakitt.

8.30 Graber Klang zur Weltreise, 9.30 Gannakitt, 10.00
12.00 Konzert, 12.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 12.15
Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Jeder hört
auf! 15.00 Bilderbuch der Woche, 15.30 Nachtgall
fährt nach Togo und Kamerun.

16.00 Kaffee verlehrt aus Wien, 18.00 Ein Wort an alle,
18.10 200 Meter bergauf! - bergab, 18.50 2000
Meter Höhe und Schönheit, 19.00 Tagespiegel,
19.15 Der fröhliche Kaufmann.

20.00 Reichsplanung: Eröffnung des Winterhilfswerks
1938/39, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Wetter,
Nachrichten, Sport, 22.40 Was der Kanal Albert
Sall in London: Henry Wood Jubiläums-
Konzert, 23.30 Musik aus Wien, 24.00 Spanisch-
Ungarisches Konzert.

WILLY BIRGEL

Der Fall DERUGA

Ein Kriminalfilm, wie man
ihn noch nie erlebte!

In der neuesten Ufa-Woche:
Die welthistorische Begegnung
der 4 Staatsmänner in München
und die Unterzeichnung
des Friedensvertrages!

4.00, 6.15,
8.30 Uhr

UFA-PALAST

Residenz-Theater

Heute bis einschl. Freitag, 7. Okt., 20 Uhr
Gastspiel Friedrich Otto Fischer
Der Ministerpräsident

Fr. O. Fischer gastierte mit triumphalem
Erfolg zwei Monate im Staatlichen
Schauspielhaus Berlin.

Samstag, den 8. Oktober (Erstaufführung)
Das fröhliche Singspiel
Meine Schwester und ich
Singspiel von Ralph Benatzki.
Sonntag, den 9. Okt., nachmittags 3 1/2 Uhr
1. Nachmittagsvorstellung zu kl. Preisen
Das erfolgreiche Lustspiel
Flitterwochen
Abds. 8 Uhr: 1. Wiederholung des Singspiels
Meine Schwester und ich

Befragung wegen Steuerhinterziehung.

Durch Unterwertungsverhandlung vom 12. Sep-
tember 1938 ist der

Rentner Leopold Weiß
Wiesbaden-Biedrich, Kirchstraße 3

- wegen Hinterziehung von
Einkommensteuer für 1928 bis 1936
zu einer Geldstrafe von RM. 19 400.—
- wegen Hinterziehung von
Vermögenssteuer für 1928 bis 1938
zu einer Geldstrafe von RM. 15 600.—

zusammen RM. 35 000.—
rechtskräftig verurteilt worden.

Wiesbaden, 29. September 1938.
Finanzamt Wiesbaden.

Rüchen

Bade 4. Hof,
Gauer, Mainz,
Singer Str. 13.

Radio

repariert fach-
gemäß u. schnell

Gotthard
Grobenstraße 26
Telephon 23895

Restauration mit Mekgerei

— Ladengeschäft, vollständig
eingerichtet, in best. Zustand
u. schöner Wohnung, zu ver-
pachten. Angebote u. S. 276
an den Tagbl.-Verlag.

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich! ←